

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **134 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ebenso wurde über das außerordentliche Revisionsgesuch gegen das Urteil Nr. 126 vom 15. Juni 1959 des Militärtribunals der II. Militärregion und gegen den Entscheid Nr. 403 vom 22. Juli 1959 des Militärkollegiums des Obersten Gerichtshofes verhandelt, auf Grund dessen Marcu Petre Pandrea wegen Umtrieben gegen die öffentliche Ordnung verurteilt worden war; das Plenum des Obersten Gerichtshofs stellte die Unschuld des Verurteilten sowie die Ungesetzlichkeit und Unstichhaltigkeit der Beschlüsse fest, genehmigte durch den Entscheid Nr. 28/1968 das außerordentliche Revisionsgesuch, hob die Urteilsbeschlüsse auf und sprach den Obengenannten von jeder Strafe frei. cs

China

Nach Angaben des Londoner Instituts für strategische Studien deuten die gegenwärtig vorliegenden Anzeichen darauf hin, daß das chinesische Atomwaffenprogramm unter der «politischen Desorientierung» in der Volksrepublik China gelitten habe. Der Bericht stellt fest, daß der chinesische Atombombenversuch vom Dezember 1967 «möglicherweise» ein teilweiser Versager gewesen sei, und 1968 seien bisher keine neuen Versuchsexplosionen gemeldet worden. Die im Westen gemachte Voraussage, daß Peking bis Ende 1968 einsatzbereite Kurz- oder sogar Mittelstreckenraketen besitzen werde, sei bisher nicht bestätigt worden. Z

Reuter-Hongkong meldete, daß Generalstabschef Yang Cheng-wu, Luftwaffen-Politiker Yü Li-chin und der Stadtkommandeur von Peking Fu Chung-pi seien laut Rotgardisten-Zeitung ihrer Posten enthoben worden, nachdem eine Verschwörung zum Sturz des Mao-Regimes aufgedeckt worden sei, bei dem diese drei hohen Offiziere die Macht in Armee und Partei an sich hätten reißen wollen. Diese Generalanklage klingt ziemlich unwahrscheinlich; sie werden ferner beschuldigt, in den Wohnungen Maos und Lin Piaos (Verteidigungsminister) Abhorchgeräte installiert und die Korrespondenz Maos und seiner Gattin Chiang Ching abgefangen. cs

Ägypten

Sowjetflotte gibt Sicherheit

Die Kairoer Zeitung «Journal d'Egypte» wendet sich in ihrem Leitartikel gegen die Rolle der 6. amerikanischen Flotte im Mittel-

meergebiet. Gleichzeitig hebt sie die Notwendigkeit der Anwesenheit sowjetischer Flotteneinheiten im Mittelmeerraum hervor. «Die sowjetische Flotte», schreibt die Zeitung, «kam erst nach dem Überraschungsangriff in den Mittelmeerraum, als Israel seine expansionistische Politik und seine Absichten zu erkennen gab, die arabischen Gebiete zu besetzen.» Weiter heißt es: «Die Araber brauchten nun eine Gegendiplomatie, die sie der Washingtoner Diplomatie der Zerstörer entgegenstellen konnten, und somit trat die sowjetische Flotte in Aktion.»

An anderer Stelle betont das Blatt, daß «diese so lange im Mittelmeerraum bleiben wird, bis Israel die arabischen Gebiete wieder geräumt hat und bis die Araber ihre Rechte wiedererhalten haben.» Abschließend heißt es: «Wir erklären, daß es eine Frage der Sicherheit für die Araber ist, daß die sowjetische Flotte bleibt.» cs

Die Rüstungsausgaben der Welt

Die Rüstungsausgaben der Welt haben 1968 mit rund 700 Mrd. Fr. den höchsten Stand seit Ende des Zweiten Weltkriegs erreicht. Die Sowjetunion steht, gefolgt von ihren sechs Satelliten, in bezug auf die tatsächliche Belastung des einzelnen an erster Stelle. Im absoluten Aufwand sind die Rüstungsausgaben der freien Welt am höchsten. Sie betragen ungefähr 450 Mrd. Fr. An der Spitze steht das Rüstungsbudget der USA mit rund 320 Mrd. Franken. Aber es muß dabei berücksichtigt werden, daß der Vietnam-Krieg jährlich 80 bis 100 Mrd. Fr. kostet und entsprechend hohe Investitionen erfordert, die in den Rüstungsausgaben inbegriffen sind. Im Bereich der freien Welt folgen auf die USA die europäischen NATO-Staaten mit einer Gesamtsumme von 81,2 Mrd. Fr. Die Staaten des Warschauer Pakts wenden in absoluten Beträgen 150 bis 200 Mrd. Fr. für ihre Rüstungen auf, wenn auch wegen versteckter Rüstungsaufwendungen nur Schätzungen möglich sind. Relativ sehr hoch sind auch die Rüstungsaufwendungen in den Entwicklungsländern Asiens ohne Japan, in Nahost und Afrika ohne Südafrika. Die Aufwendungen dieser Länder betragen 1968 immerhin etwa 60 Mrd. Fr., mehr als die Hälfte der Aufwendungen der europäischen NATO-Staaten.

Die Rüstungsausgaben der Welt in Mrd. Dollar

	1968	1966	1958
Freie Nationen insgesamt	112	86	63
Davon im einzelnen:			
USA	80,0	60,5	49,0
Übrige NATO	20,3	20,0	11,0
Neutrale Staaten Europas	2,4	2,0	1,1
Kanada	1,6	1,5	1,4
Japan	1,6	0,85	0,49
Südostasien	1,1	1,0	0,45
Südafrika	0,4	0,4	0,72
Warschauer-Pakt-Mächte (geschätzt)	50	39	30
UdSSR	45	33	23

Von den absoluten Werten abgesehen ergibt die Analyse des Rüstungsniveaus eine ungewöhnlich hohe Belastung des einzelnen in den Ländern des kommunistischen Blocks, Rotchina inbegriffen, wenn auch über das Rüstungsbudget und die Höhe des Sozialprodukts in Rotchina zuverlässige Zahlenangaben fehlen. Der entsprechende Anteil für den Bürger der UdSSR beträgt gegenwärtig 15,5% des Sozialprodukts (1966: 14,5%). In Rotchina soll mehr als ein Drittel des Sozialprodukts für Rüstungen verwendet werden, wobei die Unterscheidung von Investitionen für den zivilen und rüstungswirtschaftlichen Sektor schwer fällt. In den Ländern des Warschauer Pakts außer der UdSSR liegt der Anteil der Rüstungskosten am Sozialprodukt bei ungefähr 5,5%. Die Sowjetzone Deutschlands steht in der Statistik sogar mit 5,6% zu Buch. Indes liegt die Rate der freien Welt gegenwärtig bei 6,5%, der Bundesrepublik Deutschland bei 3,8%.

Die latente Krisensituation in Nahost drückt sich gleichfalls im prozentualen Anteil der Rüstungskosten am Sozialprodukt aus: Er beträgt 7% und hat sich dauernd gesteigert (1958: 5,6%, 1966: 6,4%, 1967: 6,6%). Beängstigend ist auch dieser Anteil in den Entwicklungsländern Afrikas gestiegen, und zwar von 1,8% im Jahre 1958 auf gegenwärtig 5,0%.

Zur Kennzeichnung des Rüstungsniveaus ist schließlich die Tatsache zu berücksichtigen, daß die Summe von 700 Mrd. Fr. für 1968 nicht die Rüstungsausgaben Rotchinas einschließt. Experten halten es nicht für ausgeschlossen, daß sie die höchsten der Welt sind, und annähernd 100 Mrd. Dollar im Jahr erreichen, wobei allerdings der Straßenbau sowie der Bau von Eisenbahnen und Autos unter die Rüstungsausgaben fallen. cs

LITERATUR

Gelände und Karte. Von Eduard Imhof. 3., völlig neubearbeitete Auflage. 259 Seiten, 20 mehrfarbige Kartenbeilagen und 343 Zeichnungen und Photos. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich und Stuttgart 1968.

Die erste Auflage war 1950 vom Eidgenössischen Militärdepartement herausgegeben worden und fand weitherum bei Fachleuten und Laien größte Beachtung. Nun liegt bereits die dritte Auflage vor, durch welche das Werk völlig umgearbeitet und der beigegebene Kartenteil neu zusammengestellt worden ist. Das Buch richtet sich nicht in erster Linie an die Fachkartographen, sondern an die Kartenbenutzer

jeder Art. Aber der Stoff wird in aller Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit und zugleich in für jedermann verständlicher Darstellung und Sprache vom großen Kenner und Köhner ausgebreitet, durchpulst von einer ansteckenden Liebe zum Gelände und seinem Abbild.

Allein das Kapitel «Kartenlesen» bietet so viel, daß es jeder Kartenbenutzer – und wer ist es nicht! – gelesen haben muß.

Wie die Karte zum Handwerkszeug jedes Soldaten gehört, so gehört dieses Buch zu jedem Kartenleser. Das auch vom Verlag mit Liebe gestaltete Buch sei deshalb allen Soldaten bestens empfohlen. WM

Die internationale Politik 1962. Herausgegeben von Wilhelm Cornides und Dietrich Mende. 530 Seiten. R. Oldenbourg Verlag, München 1968.

Was sich in unseren Tagen im Weltgeschehen ereignet, ist nicht das Resultat spontaner Reaktionen. Die wichtigsten Ereignisse auf dem Erdenrund wachsen aus den weltpolitisch und militärisch entscheidenden Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit und stehen meist in einem viel engeren Zusammenhang, als wir gemeinhin meinen. Dessen wird man sich beim Lesen des neuesten Bandes der «Jahrbücher des Forschungsinstituts der deutschen Gesellschaft

für Auswärtige Politik» recht eindrücklich bewußt. Nachdem sich die ersten Bände auf den Zeitraum bis 1961 bezogen, ist die Neuerscheinung dem ereignisreichen Jahr 1962 gewidmet. Erst wenn man diese hervorragenden Zusammenfassungen, dargestellt von zuständigsten Autoren, zur Kenntnis nimmt, erinnert man sich der bedeutenden Geschehnisse jenes Jahres und wird gewahr, wieviel Weltbewegendes die damalige Entwicklung ausgelöst hat.

Im Kapitel über die westliche Hemisphäre findet «Die kubanische Raketenkrise» die zweifellos berechtigteste primäre Würdigung und Hervorhebung. Der Hinweis auf die sowjetische Taktik, «das Unmögliche zu verlangen, um sich dann mit dem Unwahrscheinlichen zu begnügen», veranlaßt unwillkürlich zum Vergleich mit der im vergangenen August in der Tschechoslowakei angewandten Kreml-Strategie. Überzeugend wird dargelegt, daß die von den Vereinigten Staaten nach dem Abzug der russischen Raketen gezeigte «Politik des Entgegenkommens» vom Kreml auch als Furcht einer Auseinandersetzung mit den Sowjets ausgelegt werden konnte. Die seitherige weltpolitische Entwicklung hat auf jeden Fall erwiesen, daß die Sowjets von der Haltung Washingtons nicht sonderlich beeindruckt werden.

Für den militärisch Interessierten bieten die sachlich ausgezeichnet fundierten und nüchtern beurteilenden Darlegungen über «Die Krise im Atlantischen Bündnis» und über die chinesisches-indischen Grenzkämpfe besonders wertvolle Unterlagen. Im Abschnitt über die arabischen Staaten lassen sich bereits die Grundlagen und Ursachen des bewaffneten Konflikts mit Israel erkennen.

Die souveräne Darstellung des Verhältnisses der Sowjetunion zu den Volksdemokratien weist für 1962 auf Spannungen, die sich bis 1968 zum Teil zwar anders entwickelt haben, die aber doch dartin, wieviele brüchige Stellen der Ostblock aufweist.

Wer einen sachlichen und klärenden Überblick über die Entwicklung der weltpolitischen Lage in der jüngsten Vergangenheit gewinnen will, findet in diesen «Jahrbüchern der Internationalen Politik» eine der besten und bemerkenswertesten Quellen. U

Kollaboration oder Widerstand. Von Werner Brockdorff. 356 Seiten, 35 Photos. Verlag Welsermühl, München/Wels 1968.

Der stattliche Band handelt von den Leuten, die während des zweiten Weltkrieges in den besetzten Gebieten mit dem Dritten Reich zusammenarbeiteten, und vor allem von ihrer Liquidation. Behandelt werden die Verhältnisse in Italien auf 50 Seiten, in Norwegen (26 Seiten), Jugoslawien (83), Holland (23), in der Sowjetunion (68), in Belgien (20), Frankreich (40), Luxemburg (6), Griechenland (9), Großbritannien (7), Dänemark (8) und der Schweiz (6). Als Quellen nennt der Verfasser einundzwanzig Bücher, einige Zeitungen, Dokumentationen und «Archive, Zeugenaussagen, eidesstattliche Versicherungen, Tagebücher, private Aufzeichnungen» (S. 350). Er gibt keine Anmerkungen und Literaturverweise, aber ein nützliches Personenregister.

Brockdorff hat ungeheuer viel Material zu einem «Buch des Grauens» (S. 10) zusammengetragen. Die Untaten der Nationalsozialisten sind weitgehend bekannt. Man weiß im allgemeinen weniger, wie die Unterdrückten sich

dafür gerächt haben. Ein Buch darüber hat darum seine Berechtigung. Aber der Verfasser macht es sich doch sehr leicht, wenn er schreibt: «Keine Seite hat der anderen viel vorzuwerfen. Jeder hat ein gerütteltes Maß Schuld auf sich geladen» (S. 161). Mit der Barbarei größten Ausmaßes haben im zweiten Weltkrieg die Nationalsozialisten begonnen. Die Racheakte, denen Millionen oft unschuldiger Menschen zum Opfer fielen, sind verabscheuenswürdig, aber ohne das Vorangegangene nicht zu denken. Eine gewisse Leichtfertigkeit, wie sie durch das Zitat belegt wird, zeigt sich immer wieder in diesem Buch, etwa in der Einleitung oder im Kapitel über die Schweiz. Sie kommt gelegentlich auch in einer wenig gepflegten Sprache zum Ausdruck. KJW

Taschenbuch der Panzer 1969. Von F.M. von Senger und Etterlin. 652 Seiten, 348 Photos und 498 Skizzen. J.F. Lehmann Verlag, München 1969.

Der 4. Jahrgang des sich als unentbehrliches Nachschlagewerk bewährten Taschenbuchs der Panzer enthält alle im Truppeneinsatz der Militärmächte stehenden Panzerfahrzeuge aller Spielarten in Typentafeln, Skizzen, Bildern und Tabellen. Erwähnt sind auch die Panzerabwehrwaffen, so daß eine umfassende Übersicht der Mittel des Panzerkampfes und der Panzerabwehr vorliegt. Die Bilder sind zum großen Teil neu. Bei der Schweiz ist nur der Pz 61, nicht aber die Weiterentwicklung Pz 61/67 aufgenommen. Die in der Schweiz außerdem verwendeten Panzer ausländischer Herkunft sind bei den Hersteller-Ländern aufgeführt. Dafür figurieren der Schützenpanzer PUMA, eine von der Schweizer Armee nicht übernommene Entwicklung der Firma Mowag, unter unserem Land.

Das Taschenbuch ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Beurteilung der heute verwendeten Panzerfahrzeuge, besonders deshalb, weil es laufend und zuverlässig auf den letzten Stand der Technik gebracht wird. WM

Taschenbuch für den Sanitäts- und Gesundheitsdienst der Bundeswehr 1968. 10. Folge. Bearbeitet, zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Heinrich Hawickhorst. 344 Seiten. Wehr und Wissen Verlagsgesellschaft, Darmstadt 1968.

Durch Weglassen des Anhangs über allgemein-militärisches Wissen ist die 10. Folge des Taschenbuchs gegenüber den früheren Ausgaben handlicher geworden. Für den Außenstehenden ist dieser Wegfall allerdings bedauerlich, bot dieser Teil doch in knappster Form Einblick in wichtige Sparten der Bundeswehr.

Der Aufbau des Taschenbuchs ist sonst derselbe geblieben. Vorerst werden die Aufgaben des Sanitäts- und Gesundheitsdienstes erläutert. Die Stellung des San-Dienstes im Rahmen des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVtdg) unter der verantwortlichen Leitung des Inspektors des San- und Gesundheitsdienstes wird anschaulich dargestellt. Dann folgen detaillierte Ausführungen über Organisation des San-Dienstes bei den Teilstreitkräften. Neu ist die Direktunterstellung aller Bundeswehrlazarette unter das Sanitätsamt der Bundeswehr. Bisher waren diese, mit Ausnahme des Zentrallazarettes, den Wehrbereichskommandos unterstellt. Die Neuordnung bedeutet eine Zentralisation der territorialen San-Einrichtungen.

Da die Zahl der San Of der Reserve stark zugenommen hat, wurde diesem Kapitel vermehrte Bedeutung zugemessen. Der San-Dienst der Bundeswehr ist nur dann voll einsatzfähig, wenn die noch unbesetzten Stellen durch San Of der Reserve ergänzt werden können. So wurde die Laufbahn der San Of der Reserve in der neuen Ausgabe gebührend berücksichtigt. Bei der Ernennung zu höheren Dienstgraden sind sowohl die Eignung zum Reserve-Of, wie auch die zivile Qualifikation maßgebend.

Die optimale san-dienstliche Versorgung im Verteidigungsfall setzt das Zusammenwirken militärischer und ziviler Einrichtungen voraus, wie im Kapitel über Zivilschutz dargelegt wird.

Der Abschnitt über den «innern Dienst» im San- und Gesundheitswesen beinhaltet Richtlinien über medizinische Maßnahmen für die Gesunderhaltung der Truppe. Sie entsprechen im wesentlichen den bereits bekannten Darstellungen in früheren Ausgaben und sind von allgemeinem Interesse. Hervorgehoben seien die Kapitel über Infektionskrankheiten und die damit zusammenhängenden Fragen über Schutzmaßnahmen. Auch die Ausführungen über Grundsatzforderungen an die Pflegequalität sind sehr wertvoll.

Der Abschnitt über ärztliche Überlegungen und Maßnahmen bei Kernwaffenexplosionen stimmt mit der letztjährigen Abfassung überein. Trotzdem entspricht er noch durchaus dem heutigen Wissensstand.

Zum Schluß ist die Technik der Laborarbeiten, die in den Sanitätsbereichen (San-Einrichtung der Truppenunterkünfte) durchgeführt werden können, übersichtlich dargestellt. Die Möglichkeiten entsprechen denjenigen einer gut eingerichteten Privatpraxis. Im Anhang seien noch die wichtigsten Normalwerte bei Blutuntersuchungen erwähnt, die jeder Arzt gerne jederzeit zur Hand hat.

Das Taschenbuch ist in vielen Belangen auch für nichtdeutsche San Of wertvoll und kann deshalb bestens empfohlen werden. H.V.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG, Abteilung ASMZ
8500 Frauenfeld, Telefon 054 73737
Postscheckkonto 85 - 10

Bezugspreise:

Jahresabonnement Fr. 18.-, Ausland Fr. 21.-
Einzelnnummer Fr. 1.80 + Porto